



Ob die Kinder motiviert bleiben – Bürgerliche Parlamentarierinnen und Parlamentarier wollen das Rad der Zeit zurückdrehen. Foto: Fotolia.

Abnehmendes Vertrauen in die politischen Instanzen

GL alv. Der Bildungsdirektor war ange-treten, Ruhe in die Schule zu bringen. Nun belasten im Gegensatz dazu frag-würdige Vorstösse aus dem Parlament die Schule. Diese fordern, die Bedin-gungen für die Weiterbildung zu verschlechtern und die Integrative Schu-lung abzuschaffen. Die wiederholten Angriffe belasten die Motivation der Lehrpersonen.

Es ist unverständlich: Der Regierungsrat ist bereit, eine Motion der bürgerlichen Parteien entgegenzunehmen, die ver-langt, dass die Weiterbildung der Lehr-personen ausnahmslos ausserhalb der Unterrichtszeit stattfinden müsse. Diese Forderung hat zur Folge, dass der Um-fang der Weiterbildung reduziert werden muss, da die Jahresarbeitszeit auch mit dieser Regelung nicht überschritten wer-den darf. Auch die Qualität der Weiter-bildung wird abnehmen, da in den weni-gen Wochen, in denen Weiterbildung noch möglich sein wird, die qualifizierten Kursleitenden fehlen. Die einzige – aller-dings unausgesprochene – Begründung,

die die Exekutive zur Zustimmung veran-lasst haben könnte, ist das absehbare Einsparungspotenzial: Weniger Weiter-bildungsveranstaltungen werden stattfin-den, wahrlich keine strategisch weitsich-tige Perspektive. Den Gemeinden wird als offiziellen Arbeitgebern ein weiteres Steuerungsinstrument weggenommen. Sie tragen zwar die strategische Verant-wortung, haben aber immer weniger Entscheidungsspielraum.

Abschaffung der Integrativen Schulung

Zwei Vorstösse der Fraktionen der FDP und der SVP verlangen die Abschaffung der Integrativen Schulung (IS). Ausge-hend von der Feststellung, dass im Zu-sammenhang mit der Integration nicht alles zum Besten steht, verfallen diese Parteien, ohne Absprache mit den Betro-fenen, auf die einfache Scheinlösung, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Tatsächlich treten in integrativ geführten Klassen oft Schwierigkeiten mit verhal-tenauffälligen Schülerinnen und Schü-lern auf. Diese Probleme konzentrieren sich wenig überraschend in der Real-

schule, da auf der Sekundarstufe I die Integration fast ausschliesslich hier statt-findet. Mit der angestrebten Bildung von Kleinklassen, in denen all diese verhal-tenauffälligen Kinder und Jugendlichen zusammengeführt werden sollen, ist jedoch noch keine Lösung gefunden, viel-mehr wird ein geordneter Unterricht kaum mehr möglich sein.

Anstatt das ganze System von IS infrage zu stellen, das von einem Grossteil der Lehrpersonen im Grundsatz begrüsst wird, sollten die bestehenden Strukturen verbessert und die Lehrpersonen bei Be-darf unterstützt werden. Ein Bericht des Regierungsrats zeigt denn auch, dass die finanziellen Aufwendungen für IS im Kanton Aargau weit unter dem schweize-rischen Durchschnitt liegen, finanzieller Spielraum wäre also durchaus vorhan-den. Ein Affront sind diese Vorstösse wie-derum gegenüber den Gemeinden. Bis heute haben diese die Freiheit, sich für oder gegen IS zu entscheiden. 93 Prozent der Primarschulen und 75 Prozent der Oberstufen haben in den letzten Jahren den Wechsel zu IS vollzogen, oft unter

Politspiegel

Das Case Management Berufsbildung soll bleiben

Der Kanton übernimmt die Finanzierung des Case Managements Berufsbildung (CM BB) in der Höhe von rund 700 000 Franken, nachdem die Anstossfinanzierung des Bundes definitiv wegfällt. Das ist die gute Nachricht. Ob die entsprechende Fachstelle aber beim Kanton bleibt oder ausgelagert wird, ist noch offen. Eine allfällige Auslagerung sei noch zu wenig sorgfältig geprüft, befand der Grosse Rat in seiner Sitzung vom 15. März.

Die Fachstelle 1155, wie sie im Kanton Aargau heisst, leistet einen wichtigen und notwendigen Beitrag, um möglichst allen Jugendlichen einen Weg in die Berufsbildung zu ermöglichen. So weit war sich der Grosse Rat einig. Grössere Diskussionen gab es im Parlament zur Frage, ob das CM BB eine Verwaltungsaufgabe sei, oder ob es allenfalls auch ausgelagert werden könnte. Bereits in der Anhörung wurde von verschiedener Seite gefordert, dass eine Auslagerung geprüft und die daraus resultierenden Folgen aufgezeigt werden sollen. Im Rahmen dieser Anhörung reichten die Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf (BDAG) ein Konkurrenz-Angebot mit einem deutlich tieferen Finanzbedarf ein. Die enge Anbindung an die Berufsberatung und den jugendpsychologischen Dienst brächten wertvolle Synergien.

In der Botschaft reduzierte der Regierungsrat den Finanzbedarf auf die Höhe des Konkurrenzangebots, indem er Leistungen abbaute. Ebenso wies der Regierungsrat auf mögliche Schwierigkeiten bei einer Auslagerung hin, insbesondere in den Bereichen Submission und Datenschutz, was zu unerwünschten Kosten führen könnte.

Entsprechend kontrovers wurde die Frage der Auslagerung in der Bildungs-Kommission und anschliessend im Rat diskutiert. Grundsätzlich war dieser mehrheitlich der Meinung, dass eine Auslagerung Vorteile bringen könnte. Unmut lösten jedoch einerseits das Fehlen abschliessender Abklärungen zur Auslagerung, andererseits der geplante Leistungsabbau, der zu einem vergleichbaren Finanzbedarf führt, aus.

Zurück an die Regierung

Nicht zum ersten Mal verärgerte die späte Behandlung eines Geschäfts die dazu führt, dass dem Grossen Rat keine Handlungsoptionen offen bleiben und er nur noch «Ja» sagen kann.

Nach längerer Diskussion wies der Grosse Rat das Geschäft an den Absender zurück, mit dem Auftrag, eine allfällige Auslagerung sorgfältig und vollständig zu prüfen und bis zu den Sommerferien eine ergänzte Botschaft vorzulegen. Bis zum definitiven Entscheid sei das Projekt in der aktuellen Ausgestaltung weiterzuführen. Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

grossen Anstrengungen. Nun soll nach kurzer Zeit alles wieder rückgängig gemacht werden. Während die Motionäre auf der einen Seite die neue Ressourcensteuerung unterstützen, die den Schulen mehr Freiheit bei der Erreichung ihrer Ziele gewährt, wollen sie auf der anderen Seite mit diesen Vorstössen den Schulen und Gemeinden wieder Freiheiten wegnehmen und sie zwingen, das selber gewählte System anzupassen. Diese unkoordinierte Hüst-und-Hott-Politik bereitet den Schulen immer mehr Mühe und lässt sie das Vertrauen in die Kompetenz der politischen Instanzen verlieren. Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der GL alv-Sitzung vom 24. März.
Vgl. auch Bericht Seite 9.

alv-Informationen

Wechsel in den Fraktionsleitungen

In den alv-Fraktionen gibt's kleinere und grössere Rochaden: In der Fraktion Sek1 tauschen Esther Erne (bisher Präsidentin) und Jannine Lecsko (bisher Vizepräsidentin) ihre Ämter: Ab August ist Jannine Lecsko Präsidentin der Fraktion Sek1. In der Fraktion Kindergarten übernimmt Evelyne Schmid bis August das Präsidium ganz, da Co-Präsidentin Martina Bless Janser im Mutterschaftsurlaub ist. Ab August übernimmt Ursina Ritz neu die Co-Leitung zusammen mit Evelyne Schmid. Die Fraktion Heilpädagogik hat mit Katharina Bessire und Cécile Frieden seit 1. Januar ein neues Co-Präsidium. Cécile Frieden ist seit Anfang Jahr auch im alv-Verbandsrat vertreten. Irene Schertenleib



Das Case Management Berufsbildung unterstützt Jugendliche auf ihrem Weg in die Berufsbildung.
Foto: Fotolia.

Frontalangriffe auf die Schule

alv-Verbandsrat. Die erste Verbandsratsversammlung im neuen Jahr hatte einiges zu bewältigen: Neben dem Dauertraktandum «Bildungsabbau» führten jüngst eingereichte Motionen zur Weiterbildung und zur Integrativen Schulung zu heftigen Diskussionen. Die Verbandsratsmitglieder beschlossen, drei Arbeitsgruppen zu bilden, um bestehenden und kommende Herausforderungen aktiv begegnen zu können.

Die von bürgerlicher Seite lancierte Motion zur Weiterbildung gab viel zu reden: Das Anliegen, Weiterbildung solle grundsätzlich in der unterrichtsfreien Zeit stattfinden, ist verständlich und nachvollziehbar. Aber gerade bei der internen Weiterbildung ist dies nicht umsetzbar ohne massive Qualitätseinbussen: Die Einhaltung der im Berufsauftrag definierten Jahresarbeitszeit wird schwieriger, es muss auf Schulentwicklungsvorhaben verzichtet werden. Die Beschränkung der internen Weiterbildung auf wenige Wochen pro Jahr hat zudem zur Folge, dass gar nicht mehr alle Angebote durchgeführt werden können, da die Kursleitenden nicht an verschiedenen Orten gleichzeitig sein können. Ein Qualitätsabbau, der sich langfristig rächen wird.

Die beiden Vorstösse, die die Integrative Schulung grundsätzlich abschaffen wollen, sind für den Verbandsrat gleichbedeutend mit einem Frontalangriff auf die Aargauer Schulen. Würde die Integrative Schulung rückgängig gemacht, würden damit keine Probleme gelöst, sondern neue geschaffen, die den Gemeinden aufgebürdet würden. Der Verbandsrat zeigte sich sehr enttäuscht über diese pauschale Forderung, die in keiner Weise auf die reale Situation an den Schulen Bezug nimmt und keinen Ansatzpunkt zur Unterstützung in schwierigen Situationen erkennen lässt.

Drei neue Arbeitsgruppen

- **Spracherwerb:** Die Zusammenarbeit der Fachpersonen der Schulischen Heilpädagogik, der Logopädie oder Legasthenie und des DaZ gestaltet sich in Hinblick auf den Spracherwerb nicht immer einfach. Es braucht definierte Gefässe für die Zu-



Weiterbildung nur noch ausserhalb des Unterrichts? Auf wichtige Schulentwicklungsvorhaben müsste dadurch verzichtet werden. Foto: Christoph Imseng.

sammenarbeit und die entsprechenden zeitlichen Ressourcen. Die betroffenen Fraktionen und Verbände werden sich im Rahmen einer Arbeitsgruppe mit Lösungsvorschlägen auseinandersetzen.

- **Kindergarten – Primarschule:** Eine weitere Arbeitsgruppe widmet sich dem Übergang vom Kindergarten in die Primarschule. Die Herabsetzung des Einschulungsalters ist einer der Gründe dafür, die Schnittstelle genauer unter die Lupe zu nehmen. Ziel ist es, die neuen Herausforderungen zu definieren und adäquate Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

- **Stundentafel:** Die dritte Arbeitsgruppe wird sich dieses Jahr mit Fragen zur neuen Stundentafel und Optionen für den allfälligen neuen Aargauer Lehrplan befassen. Der Verbandsrat will frühzeitig mögliche Ausgestaltungen und deren Grenzen diskutieren und so weit wie möglich zu einer gemeinsamen Haltung kommen – eine Herkulesaufgabe!

Fehlende Finanzen führen zu Bildungsabbau

Trotz düsterer Finanz-Aussichten ist der Grosse Rat mehrheitlich der Meinung,

dass auf den Steueranteil bei den Grundbuchabgaben in der Höhe von 36 Millionen Franken verzichtet werden kann. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass in Zeiten knapper Finanzen bei der Bildung über Gebühr abgebaut wird, um einen ausgeglichenen Staatshaushalt zu erreichen. Der neuerliche Entzug von Staatseinnahmen wird daher für die Schulen einen weiteren schmerzlichen Einschnitt bedeuten. Der Verbandsrat hat einstimmig beschlossen, das Referendum gegen die Reduktion der Grundbuchabgaben zu unterstützen. Solange das Geld wichtiger ist als eine gute Bildung, muss sich der alv zu Finanzvorlagen, die die Bildung gefährden, äussern.

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

Aus der alv-Verbandsratsversammlung vom 16. März.

Termine

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau

► 9. Mai, 18.30 Uhr
Delegiertentreffen im Aarehof Wildegg,
Thema «Zeugnisse»

Fraktion Heilpädagogik

► 11. Mai
Austausch der Berufsgruppen der Fraktion Heilpädagogik in der Kreisschule Mutschellen, Berikon

Kantonalkonferenz

► 11. Mai, 16 bis 18 Uhr
Themenkonferenz im KuK

Fraktion ksb

► 23. Juni, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Aarau

Kantonalkonferenz

► 9. September, 13.30 Uhr
Delegiertenkonferenz

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau

► 20. September, 18 Uhr
Generalversammlung

Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken

► 21. September, 18 Uhr
Generalversammlung in Zurzach

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau

► 21. September, 14 Uhr: Führung PSI,
16 Uhr: Delegiertenversammlung PSI Villigen

Fraktion Heilpädagogik

► 28. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung

Fraktion Musik

► 28. September, 17 Uhr
Mitgliederversammlung im Telli-Schulhaus,
Aarau

Verband der Dozierenden Nordwestschweiz

► 19. Oktober, 18.30 Uhr
Generalversammlung in Olten

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 26. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden

► 2. November, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Fraktion Technisches Gestalten Lehrpersonen Mittelschule Aargau

► 9. November, 18 Uhr

Mitgliederversammlung NKSA Aarau

► 12. November, 13.30 Uhr
Mitgliederversammlung

Alle alv-Termine sind auf www.alv-ag.ch abrufbar.



Vorsorge, Frühpensionierung, Steuern sparen...

Kann ich mich frühpensionieren lassen? – Soll ich das Pensionskassenguthaben als Rente oder Kapital beziehen? – Wie schliesse ich eine allfällige Vorsorgelücke? – Wieviel Rente erhalte ich? – Wie kann ich meine Vorsorge verbessern und planen?

Antworten auf diese und weitere Fragen geben Ihnen die Fachleute der VVK AG – seit 17 Jahren die Vorsorge- und Anlageberater von LCH-Mitgliedern.

Mittwoch

18. Mai 2016

Vorsorgeseminar

Beginn: 18.00 Uhr, Dauer: 3 Stunden, **inkl. Pause mit Apéro**
Ort: Neuen Kantonsschule Aarau, Schanzmättelstrasse 32, 5000 Aarau
Raum: Aula
Anmeldung: Bis 4 Tage vor dem Seminar via www.vvk.ch/seminar-daten
oder seminar@vvk.ch oder 071 333 46 46

- 1. Teil: Aargauische Pensionskasse APK**
- 2. Teil: VVK AG (Herr Willy Graf)**

Kosten: kostenlos für Mitglieder
Weitere Informationen zum Seminar erhalten Sie auf der Homepage www.vvk.ch
Wir freuen uns auf Ihren Seminarbesuch!



Willy Graf, lic. iur. HSG
Vorsorgeplaner und
Inhaber der VVK AG



Vorsorge- und
Vermögenskonzepte AG

anerkannte Vermögensverwaltung der POLYSET

Piazza



Tscheggsch es?

Fraktion Sek1. Jannine Lecsko, Vizepräsidentin der Fraktion Sek1, steht Checks und Tests kritisch gegenüber und versteht ihre Schülerinnen und Schüler, die sie fragen, warum sie denn solche Tests machen müssten.

Etwa vor einem Jahr schlurften erwachsene Menschen kopfschüttelnd, schnaubend und mit rollenden Augen durch die Schulgänge. Immer wieder hörte ich: «Machsch au mit bim jackass?» Zuerst dachte ich: «Wow! MTV ist hier! Jetzt wird es endlich mal lustig in der Schule.» Bei näherer Betrachtung entpuppte sich jackass nicht als die Kult-Fernsehreihe von MTV, sondern als neue, viel durchdachtere und umfassendere Testmethode inklusive praktischen Teilen als das ausgediente Stellwerkdings. Schliesslich wollten alle ausführlich darüber Bescheid wissen, was unsere Schützlinge können und wo noch Förderbedarf besteht. Einfach so aus der Alltagspraxis heraus weiss man das natürlich nicht – woher denn auch? Wo kämen wir da hin, wenn jeder x-beliebige Lehrer beurteilen könnte, in welchem Bereich seine Schülerin noch Lücken hat und gefördert werden muss?! Das muss wissenschaftlich überprüft und getestet werden – sonst «verhebt» es nicht! Letztes Jahr wurde ich noch verschont. Für einen Zaungast wie mich wies die Check-S2-Zeit durchaus Parallelitäten zu Kabarets auf...

Aber jetzt, jetzt bin ich dran! Und weil ich ja früh für alle Eventualitäten vorsorgen wollte, beschäftigte ich mich gefühlte 20 Stunden mit dem Studieren der Unterlagen, die ich dann aber wieder

verlegte. Also nochmals ausdrucken – online-Tests sind halt umweltfreundlicher!

Die Checkliste und Anleitungen sind umfassend und lehrreich: *Organisieren Sie eine Stillarbeit für Schülerinnen und Schüler, die den Test frühzeitig beenden* (Anleitung Online-Test Deutsch). Was?! Das muss ich auch noch vorbereiten? Zum Glück werde ich darauf hingewiesen, dass die Schnelleren die Langsameren nicht coachen dürfen.

Für die Testdurchführung gelten die üblichen Regeln bei Prüfungen: *Abschreiben ist nicht erlaubt. Es sind nur Hilfestellungen erlaubt, die nicht zur Lösung der Aufgabe beitragen* (Vorbereitung der Online-Tests). Das hört sich dann so an: «Also, wenn man den Sonnenstand um halb acht in Bezug auf den täglichen Redbull-Absatz des nächst gelegenen Kiosks betrachtet und hierbei die morgendliche Staulänge vor dem Schweizerhalletunnel miteinbezieht – dann gibt das was?»

Zum Glück lässt das Ganze «getschegge» meine Schülerinnen ziemlich kalt. Ein-

zelne fragten zwar nach, warum sie denn solche Tests machen müssten. Sie hätten lieber normale Mathe- und Deutschstunden. So weit sind wir schon! «Ich verstehe euch nur zu gut!», denkt die Ohne-Masterabschluss-Pädagogin, muntert dann aber die Schüler auf mit «Das ist doch eine tolle Sache! Dann sehen wir, wo ich euch noch unterstützen kann.» Und immer schön lächeln. Gestern Abend sprach mich meine Nachbarin Ursula an, ob ich ihr Sinn und Zweck dieses Checks, den ihr Sohn in der Schule macht, erklären könne. Ich gab mein Bestes! Mit einem Lächeln auf den Lippen meinte Ursula dann später: «Ich verstehe es zwar nicht ganz, aber es hört sich nach gut angelegten Steuer geldern an.»

Jannine Lecsko, Vizepräsidentin Fraktion Sek1



Lieber eine normale Mathestunde als Checks. Foto: Paul Gehrig (Archiv).

Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband.

Und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer der unten aufgeführten alv-Fraktionen oder Mitgliedsorganisationen.

Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt _____ Prozent, also < 33 % 33-66 % > 66 %

<input type="checkbox"/> Fraktion Kindergarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion SekI	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion ksb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Kaufmännische Berufsschulen KV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Heilpädagogik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Musik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Hauswirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Technisches Gestalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken ALV/TW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Lehrkräfte für Gestaltung und Kunst Aargau LGK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauischer Verein für Sport in der Schule AVSS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verband der Dozierenden Nordwestschweiz VDNW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte und Lehrer/innen Liebegg all	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Beratungsdienste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert.

Bemerkungen: _____

Was bringt mir der alv?

- Mit dem alv sind Sie informiert;
- Im alv erfahren Sie persönliche Unterstützung;
- Mit dem alv profitieren Sie;
- Der alv setzt sich für Sie ein;
- Der alv engagiert sich für eine gute Schule;
- Im alv erfahren Sie Solidarität;
- Im alv können Sie mitreden.

Im alv-Beitrag sind inbegriffen:

- LCH-Jahresbeitrag;
- SCHULBLATT-Abo;
- Abo LCH-Zeitschrift Bildung Schweiz;
- Beratung in Schul- und Berufsfragen;
- Prozesskosten;
- politische Interessenvertretung;
- Vergünstigungen bei Krankenkassen, Versicherungen und Einkäufen.

Beitrittserklärung

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ, Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geb.-Datum: _____ Schulort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Ja, ich wünsche die alv-News.

Einreichen an: Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Weitere Auskünfte erteilt das alv-Sekretariat, Tel. 062 824 77 60.

Wenn die Stimme unter Druck gerät

VAL. Unsere Stimme ist Ausdruck unserer Persönlichkeit. Sie ist einzigartig, fast ständig in Gebrauch und ihre Funktionsweise ist komplex. Doch was tun, wenn die Stimme auf einmal heiser klingt und nicht mehr belastbar ist? Der Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL) informierte aus Anlass des Tages der Logopädie vom 6. März über Stimmstörungen.

Meist gehen leichte Stimmbeschwerden vorüber – sie sind oft Folge eines Infektes oder einer Überbelastung der Stimme. Dauern Heiserkeit, Stimmchwäche und Fremdkörpergefühl im Hals länger als vierzehn Tage an, ist der Gang zum Phoniater oder zur Hals-Nasen-Ohrenärztin angezeigt. Bei Bedarf überweisen die Fachärzte die Betroffenen zu einer logopädischen Abklärung. Liegt eine ärztliche Verordnung vor, übernehmen viele Krankenkassen die Kosten für die Therapie. Stimmtherapien werden an Spitälern oder von frei praktizierenden Logopädinnen und Logopäden angeboten. Drei bis neun Prozent der Menschen haben ein chronisches Stimmproblem. Bei Berufssprechern, wie zum Beispiel Lehrerinnen und Lehrern, sind es rund doppelt so viele. Auch ältere Menschen sind stärker betroffen. Eine Stimmstörung kann verschiedene Ursachen haben, etwa eine länger dauernde Überbelastung der Stimme beim Sprechen in lärmiger Umgebung oder medizinische Gründe wie Zysten, Polypen oder Stimmknötchen. Auch psychische Faktoren sind häufig beteiligt.

Therapiemöglichkeiten

Eine Therapie wird individuell auf die Stimmstörungen ausgerichtet. Mit gezielten Übungen wird das komplexe Zusammenspiel von Körperhaltung, Atmung und Stimmgebung beeinflusst. Kommt das System wieder ins Gleichgewicht, klingt auch die Stimme wieder. Begleitende Gespräche helfen, die Umgebungsfaktoren oder die persönliche Lebenssituation nach Möglichkeit so zu verändern, dass die Stimme nicht mehr so schnell unter Druck gerät.

Auch Kinder können Stimmstörungen entwickeln. Häufig sind Kinder betroffen,



Therapie am Kantonsspital Baden: Die Logopädin Nicole Bruggisser mit einer Stimmpatientin.
Foto: Alex Spichale/az Aargauer Zeitung.

die es gewohnt sind, sich mit der Stimme durchzusetzen. In Familien herrscht oft ein lauter Ton. Für die Therapien mit Kindern sind die Logopädinnen und Logopäden im Schulbereich zuständig. Neben der Arbeit mit dem Kind ist eine begleitende Elternberatung sehr wichtig, damit der Stimmgebrauch und der Umgang mit der Stimme in der Familie thematisiert werden kann.

Was können wir aber tun, damit die Stimme gar nicht erst versagt? Regenerative Phasen sind sehr wichtig für viel

sprechende Menschen. Einfache, lockernde Übungen wie gähnen, tief durchatmen und strecken können im Alltag entlastend wirken. Auch das Singen ist eine gute Prophylaxe. Bei heiserer Stimme ist es wichtig, viel zu trinken, sich nicht zu räuspern, nicht zu flüstern und die Stimme möglichst zu schonen. Mehr Informationen: www.logopaedie.ch
Antonia Grimm Bovens, VAL Vorstand

Neues aus dem LCH

LCH. Die Didacta ist tot – es leben die Swiss Education Days (SED). Aus vertraglichen und wirtschaftlichen Gründen findet die Ausstellung zu den Lehr- und Lernmitteln nicht mehr in Basel, sondern neu in Bern statt. Geändert hat sich der Name, geblieben sind der Inhalt der Ausstellung, der Ausstellungsrythmus von zwei Jahren und die Beteiligung des LCH.

Die Teilnahme des LCH an der Ausstellung ist nicht ganz billig – Stand, Organisation und Konsumation kosten einiges. Die Präsidentenkonferenz des LCH war aber klar der Meinung, dass sich die Teilnahme des LCH lohnt. Die Ausstellung bietet dem LCH ein ideales Umfeld der Präsentation vor dem richtigen Publikum. Entsprechend seriös nimmt das Zentralsekretariat die Planung der Ausstellung an die Hand. Folgende Angebote sind bis jetzt vorgesehen: geflüchtete Kinder als Fokus-Thema, Präsentation neuer Publikationen aus dem LCH-Verlag, Angebote zur Basisschrift und zur Bildung zum Umgang mit Geld, Präsentation zu «Schule nach Bern». Traditionellerweise lädt der LCH die Vertretungen der Mitgliedsorganisationen zu einem Apéro ein, verbunden mit einer Einladung an die D-EDK. Auch diesmal ist geplant, dass die Mitglieder des LCH die Ausstellung gratis besuchen können. Die Swiss Education Days finden vom 8. bis 10. November in Bern statt. Informationen unter www.swiss-education-days.ch.

Erfolgsfaktoren für den Berufswahlunterricht

Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler für den Entscheid über ihre Laufbahn nach der obligatorischen Schule ist schon lange eine wichtige Aufgabe der Volksschule, vor allem der Sek. I. Mit dem Modul «Berufliche Orientierung» verstärkt der Lehrplan 21 die Bedeutung dieses Auftrags. Vorgesehen sind dafür drei Jahres-Lektionen während den drei Oberstufenschuljahren. Die Fachkommission Berufswahlvorbereitung des LCH regt an, dass der LCH die Bedingungen für eine erfolgreiche Berufswahlvorbereitung in einem Positionspapier formuliert,

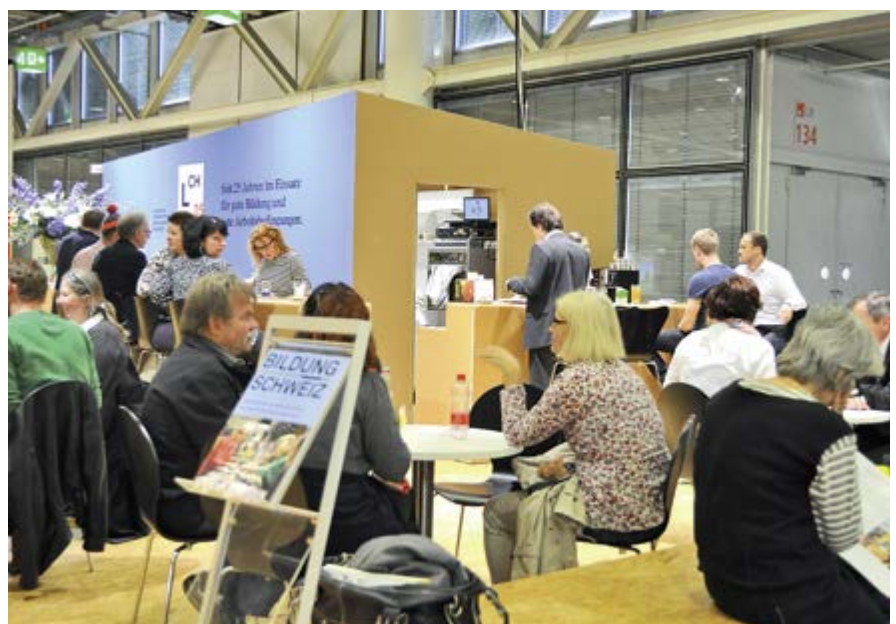
und macht dazu erste Vorschläge. Da die meisten Jugendlichen nach der Volksschule in die Berufsbildung übertreten, kommt der Wahl des richtigen Lehrberufs eine entscheidende Bedeutung zu. Zu Recht ist die Schweiz stolz auf ihre duale Berufsbildung. Dennoch besteht Verbesserungsbedarf, denn eine grosse Zahl von Berufslernenden bricht die Lehre ab, einige wechseln in eine andere Lehre, andere verzichten gänzlich auf einen Lehrabschluss. Auch wenn eine Vielzahl von Gründen für dieses Scheitern vorliegen mag, ist es dennoch ein Indiz für einen ungenügend durchdachten Berufswahlentscheid. Deshalb legt die Fachkommission Berufswahlvorbereitung den Fokus auf die Qualifikation der Lehrpersonen. Lehrpersonen mit den entsprechenden Kompetenzen nehmen eine entscheidende Rolle für eine gelingende Berufsbildung ein. Es kann nicht angehen, dass Lehrpersonen für das Modul «Berufliche Orientierung» angestellt werden, die nur über marginale Kenntnisse der Berufswelt und über ungenügende Fähigkeiten zum Coaching des Berufswahlentscheidungsprozesses verfügen. Dieses Beispiel zeigt einmal mehr, welche bedeutende Rolle – auch aus der Perspektive der Kostenoptimierung – der Qualifikation der Lehrpersonen zukommt.

International Summit on the Teaching Professions ISTP in Berlin

Seit 2011 organisieren die OECD zusammen mit dem Weltverband der Lehrorganisationen Education International den ISTP. Der LCH war durch seinen Präsidenten Beat Zemp vertreten. Diskutiert wurden Fragen nach den notwendigen beruflichen Kompetenzen, über die eine Lehrerin, ein Lehrer verfügen muss, und Fragen nach der beruflichen Entwicklung. Damit ist als gegeben vorausgesetzt, dass zur Profession Lehrer/Lehrerin eine Laufbahn gehört. Dies darf nicht nur ein Lippenbekenntnis sein, sondern muss zu einem gemeinsamen Entwicklungsziel der EDK, der Pädagogischen Hochschulen und des LCH werden. Es ist zu hoffen, dass der Bildungsgipfel in Berlin den Willen, diese Aufgabe endlich entschieden anzugehen, gestärkt hat.

Niklaus Stöckli, Geschäftsleitung LCH

Aus der GL-Sitzung LCH vom 14. März.



In Zukunft an den Swiss Education Days, früher an der Didacta: Der LCH-Stand als Ort der Begegnung (Didacta 2014). Foto: Belinda Meier.



Welche Potenziale stecken in heterogenen Klassen? Die Themenkonferenz geht der Frage auf den Grund. Foto: Christoph Imseng.

Erfolgreich unterrichten in heterogenen Klassen

Kantonalkonferenz. Die Themenkonferenz der kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz (KK) vom 11. Mai in Aarau fragt nach dem Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen.

Konkret wirft sie die Frage auf, wie erfolgreiches Unterrichten in heterogenen Klassen möglich ist. Die pädagogisch-didaktische Antwort auf diese Herausforderung ist ein differenzierender Umgang mit Verschiedenheit hinsichtlich Methoden, Angeboten und Zielen in der Gestaltung des Unterrichts. Lehrerinnen und Lehrer, die differenzierend unterrichten wollen, sehen sich mit einer Reihe von Fragen konfrontiert, was das benötigte Wissen, die Zusammenarbeit im Kollegium, die Beachtung oder Überwindung struktureller Grenzen sowie nicht zuletzt ihre Leistungsfähigkeit betrifft.

Inputreferat und Workshops

Die Themenkonferenz versucht, strukturelle und pädagogische Möglichkeiten, aber auch Probleme im Umgang mit Verschiedenheit, respektive unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, aufzuzeigen. Den Auftakt macht ein Inputreferat von

Michele Eschelmüller, Leiter Beratungsstelle Unterrichtsentwicklung und Lernbegleitung (schul-in), PH FHNW, mit dem Titel «Erfolgreich unterrichten in heterogenen Klassen – Perspektiven, Potenziale, Probleme». Anschliessend wechseln die Teilnehmenden zur Vertiefung in einen von sechs Workshops zum Thema. Diese werden von der Primarschule Spreitenbach (Seefeld), der Primarschule Wittnau, Oberhof und Wölflinswil, der Primarschule Fischbach-Göslikon, der Oberstufe Baden-Burghalde II, dem Schulverband Reusstal und der Realschule Lenzburg geleitet.

Informationen und Anmeldung

Die Themenkonferenz vom 11. Mai findet im Kultur- und Kongresshaus Aarau statt: 16 bis 18 Uhr mit anschliessendem Apéro riche. Details zur Kantonalkonferenz und den Workshops sowie das Anmeldeformular finden Sie auf www.kantonalkonferenz.ch. Anmeldung bis spätestens **29. April mit Angabe des von Ihnen gewünschten Workshops.**

Medienmitteilung Kantonalkonferenz

